

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Ein Raubmord zu Freizell, Pfarre Hofkirchen i. M., im Jahre 1659.

(Aus dem Pfarrarchiv in Hofkirchen. Von Hochw. Herrn Adolf Gahleitner, Gastmeister in Schlägl, gütigst zur Verfügung gestellt.)

Wohl noch keiner der Reisenden, der die herrliche Talsahrt der Donau von Passau nach Linz unternommen und den die prächtigen in ihrer Abwechslung so verschiedenartigen Naturschönheiten und reichen Szenerien dieser Strecke entzückten, wird Kunde haben, daß das trauliche, am linken Ufer des mächtigen Stromes schräg unterhalb der uralten und schicksalsreichen Bergfeste Marsbach in lieblicher Heimlichkeit liegende Dörfchen Freizell — auch Marspachzell genannt — einst der Schauplatz eines empörenden Raubmordes gewesen.

Nirgends in vaterländischen Schriften wird hievon Erwähnung getan und nur im Gedächtnis der Bewohner der kleinen Ortschaft und in nächster Umgebung erbt sich die mündliche Tradition dieses Vorfalles — mitunter bis in die kleinsten Details — fort vom Vater auf den Sohn bis in die heutigen Tage.

Hinter den freundlichen, nicht ferne vom Ufer gelegenen, zum Teil unter Obstbäumen hie und da wie neugierig hervorblickenden Häusern liegen am Fuße der mit Laub- und Nadelholz bewaldeten steilen Bergwand die Ruinen des ehemaligen Herrenhauses, jener Ort, welcher im Jahre 1659 der Schauplatz des Raubmordes gewesen. Die massiven Gemäuer lassen noch deutlich die Wohn- und Wirtschaftsgebäude unterscheiden und erkennen und lag dieser Edelsitz — so wie noch jetzt — getrennt durch einen Wiesengrund ein Paar hundert Schritte vom Dorfe entfernt. Der Herr Gastmeister in Schlägl kann sich an diese Gemäuer aus seiner Jugendzeit noch recht gut erinnern.

Ein im Originale vorliegender vollständiger Gerichtsakt bietet die Gelegenheit, den Gegenstand wahrheitsgetreu darzustellen, so wie auch Verfasser dieses wiederholt in der Lage war, auf Ausflügen in das obere — wie es scheint in seinen eigentümlichen Naturschönheiten viel zu wenig gewürdigten — Mühlviertel den Ort der Tat zu besichtigen und Mitteilungen über den geschehenen Raubmord aus dem Munde der Bewohner von Freizell — in merkwürdiger Weise in Einzelheiten übereinstimmend mit den gemachten Aussagen eines der am Mord Beteiligten — zu vernehmen.

Mit möglichster Beseitigung der damaligen Schreibweise jedoch ohne hiedurch den Sachverhalt im geringsten zu schädigen, wird dieser Rechtsfall somit der Deffentlichkeit übergeben.

Am 10. July 1660 wurde zu Weinzierl bei Krems in Niederösterreich ein Individuum wegen Verdacht an Raub und Mord verhaftet und dem Stadtgericht beider Städte Krems und Stein eingeliefert.

Das erste gerichtliche Verhör wurde mit dem Inhaftierten am 4. darauffolgenden Monats durch den Stadtrichter beider Städte Johann Christof Altschmidt von Hirnhaimb vorgenommen und ergab die „Güetige“ Aussage in Folge von 29 gestellten Fragen folgendes Resultat.

Inquisit gab an: Er heiße Bett Kirchpichler, sei gebürtig aus Obergrub bei Göllersdorf in Niederösterreich, bei 24 Jahre alt, katholisch, schweißender — herumziehender — Krämer und lebe mit einer Zuhälterin, Witwe eines Fleischhauers namens Georg Leuthenbauer, wisse aber nicht, wo sie sich gegenwärtig befindet. Sein Vater heiße Amandus Kirchpichler, sei ein armer „erkhrumter“ Mann, welcher dem Almoosen nachzieht; seine Mutter habe Betraut geheißsen und sei vorlängst gestorben.